



Der etwas andere Adventskranz: die „Apfeltorte“.

Fotos: Schuff



Der „Tortenboden“ wird aus Trockensteckmasse ausgestochen.



Kirschlorbeerblätter verdecken die Steckmasse.

Floristische Ideen für kalte Tage

Bastelideen für die Adventszeit

Neben klassischen Adventskränzen aus Tanne, etwas Schmuck und vier Kerzen entwickeln sich immer individueller werdende Objekte. Floristin Kirsten Schuff zeigt Ihnen, wie Sie ganz ohne Tanne, dafür mit viel Kreativität und Naturmaterialien einen eigenwilligen Adventskranz fertigen. Außerdem gibt sie Anregungen zu anderen floristischen Ideen für die besinnliche Zeit.

Wie wäre es statt eines klassischen Adventskranzes mit einer witzige „Apfeltorte“? Sie sieht nicht nur zum Anbeißen aus, sie riecht auch herrlich. Doch Vorsicht, sie kommt aus einer besonderen Weihnachtsbäckerei und ist nur für das Auge eine wahre Leckerei. Die Unterlage wird aus Trockensteckmasse hergestellt. Hierfür werden zwei Steckmasseblöcke mit Heißkleber aufeinander geklebt und auf zirka acht Zentimeter Höhe reduziert. Mit Hilfe eines verstellbaren Torten-

rings aus Metall wird die Form ausgestochen.

Um die Steckmasse herum werden schuppenartige Blätter vom Kirschlorbeer mit Stecknadeln befestigt. Anstatt Kirschlorbeer können aber auch Viburnum-Blätter oder ein Sisalband verwendet werden. Der Abschluss aus Blättern oder Band sollte zirka ein Zentimeter über die Steckmasse ragen. Auf die Torte kommt eine Lage mit langfaserigem Waldmoos. Kerzen mit dickerem Steckdraht andrah-

ten und verteilen. Hierfür den Draht unter einer heißen Flamme erhitzen und zirka ein Zentimeter tief in das Wachs stecken. Je nach Stärke der Kerze zwei bis drei Drähte verwenden.

Versieht man die Drähte vor dem Anordnen noch mit Heißkleber, verstärkt dies die Stabilität. Anschließend je nach Belieben mit Äpfeln und weihnachtlichen Früchten sowie Gewürzen ausdekorieren. Wer

möchte, kann um die Blätter noch ein Band legen. Zum Schluss auf einer schönen Platte drapieren. Wer es ganz auf die Spitze treiben möchte, legt zwischen Torte und Platte eine Papierspitze.

Die „Apfeltorte“ kann auch im Miniformat hergestellt werden. Ausstechen lässt sie sich dann am Besten mit einem Kunststofftopf und zum weiteren Ausschmücken eignen sich sehr gut rote Christbaumkerzen. Bei der Einladung zum Adventskaffee kommt diese Geschenkidee besonders gut an.

Kleines Gesteck für viele Gelegenheiten

Aus Trockensteckmasse eine Platte von zwei bis drei Zentimeter Höhe und einem Durchmesser von sieben Zentimeter ausschneiden. Kiefernzapfen mit dickerem Steckdraht in der Mitte so andrahten, dass die Drahtstifte anschließend seitlich in die Trockenmasse gesteckt werden können. Diese



Das ideale Mitbringsel für die Adventszeit: kleine Gestecke.



Aus einem Holzkleiderbügel lässt sich mit etwas Geschick das Grundgerüst für einen Adventskalender herstellen.

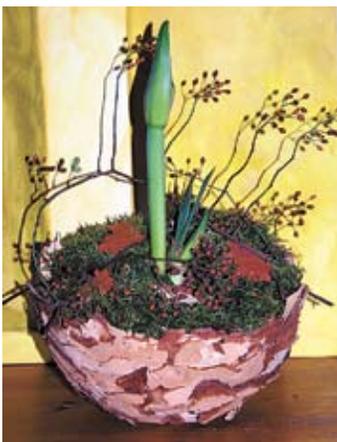


In kleinen Tonglocken verstecken sich die Leckereien.

sollte tiefer sein als der Zapfen. Je nach Durchmesser werden für ein Gesteck circa acht bis zehn Zapfen benötigt. Mit Moos wird die

Steckmasse abgedeckt und der äußere Rand mit Muschelzypresse oder einem anderen kompakten Grün ausgesteckt.

Anschließend wird die Kerze angedrahtet und in der Mitte platziert. Auf der Muschelzypresse wird ein Kränzchen aus Zieräpfeln arrangiert. Zur Verarbeitung werden diese einfach mit Zahnstocher ins Kerngehäuse gepiekt. Dieses kleine Gesteck ist preiswert und schnell gemacht. Es bietet sich an, gleich in Serie zu arbeiten, denn kleine Geschenke braucht man in der Adventszeit immer.



Ist zwar aufwendig in der Herstellung, aber allemal ein Blickfang: die Amaryllisschale.

Süße Glöckchen statt kleine Päckchen

In den letzten Jahren haben sich bei Adventskalendern neue Formen durchgesetzt – denn die selbst gemachten sind immer

noch die schönsten. Für diese witzige Adventskalenderidee wird auf einen Holz-Kleiderbügel gemischtes Konifereengrün aufgebunden. Zuvor allerdings den Metallhaken entfernen. Von einer Seite wird angefangen, dünn aufzutragen und zur Mitte hin immer etwas dicker werden. In der Mitte angekommen, fängt man an der anderen Seite an und arbeitet spiegelverkehrt ebenso gleichmäßig zur Mitte hin.

Ein angedrahteter Konifereentuff verdeckt das Zusammentreffen von beiden Seiten her und man hat einen sauberen Abschluss. Mit Apfel, Nuss und Mandelkern wird der Koniferebogen ausgeschmückt. Hierbei sollte man darauf achten, die Früchte immer gruppiert anzuordnen. Mit langen Bändern aus Filz, Bast oder Organza werden die Glocken an dem Bogen befestigt. Bei dickerem Filz reicht einfach ein Knoten, ansonsten einfach ein dünnes Hölzchen am

Band befestigen und in der Glocke querlegen.

Schokokugeln, andere Süßigkeiten oder aber auch zusammengerollte Gutscheine dienen als Klöppel. Vorher werden die Tontöpfchen mit einem Goldstift nummeriert und mit Sternchen verziert.

Vielseitige Pflanzschale aus Holzspänen

Für das Holzgefäß mit Amaryllis dient eine halbe Styroporkugel als Unterlage. Bevor man dieses Gefäß anfertigen kann, muss man sich jedoch zuerst auf den Weg zum Christbaumverkäufer machen. Denn dort fallen die schönen Holzspäne beim Anspitzen der Bäume an. Weil das Material frisch ist, lassen sich die Späne schön der Form anpassen und mit längeren Stecknadeln auf die Halbkugel stecken.

Bitte dabei bedenken, dass das Material beim Trocknen leicht schrumpft. Daher leicht überlappen lassen. Am Besten beginnt man an der Rundung und arbeitet sich Stück für Stück zum Rand vor. Nach Möglichkeit die Späne etwa zwei Zentimeter über den Rand stehen lassen, damit bei der anschließenden Moosabdeckung das Styropor nicht mehr zu sehen ist. So entsteht ein schöner Abschluss.

In die Schale wird ein Übertopf gestellt und mit einer Topfamarlyllis gefüllt. Mit Waldmoos abdecken und Minihagebuttenzweigen sowie selbst gemachten Wachsternchen dekorieren. Die Schale ist zwar sehr zeitaufwendig, jedoch etwas ganz Außergewöhnliches. Dafür wird man das ganze Jahr über belohnt. Denn sie kann zu jeder Jahreszeit mit Pflanzen der Saison befüllt werden. ■



Weihnachtsbaumverwertung der besonderen Art: Für diese Schale werden Späne vom Weihnachtsbaumzuschnitt verwendet.

Lange Tradition

Adventskalender haben bei uns eine lange Tradition. Der erste selbst gemachte stammt vermutlich aus dem Jahr 1851 und diente damals hauptsächlich als Zählhilfe. Die ersten Formen kamen aus dem protestantischen Umfeld. Im Laufe der Zeit bekam der Kalender die unterschiedlichsten Gesichter.

Im Nationalsozialismus wurde der damals gebräuchliche Adventskalender sogar verboten und sollte durch germanische Symbole ersetzt werden. Nach dem Krieg kehrte die auf das Weihnachtsfest bezogene Tradition zurück und der Kalender erhielt seine, dann viele Jahre unveränderte Gestalt mit Türchen und kleinen Schokoladeteilchen als Inhalt. Er zählt die 24 Tage bis zum Heiligen Abend. ■